

# stadtpark journal

*Reportage:  
Interview mit  
Klaus Karl Kraus*

*Ausflug in das  
Freilandmuseum  
Bad Windsheim*

*Weinfahrt  
nach Treis-Karden  
an der Mosel*

*Zwei Swing-  
frühschoppen locken  
in den Stadtpark*



<b>Termine:</b>		
26. April 2005	Jahreshauptversammlung – nicht vergessen!	Seite 6
8. - 13. Mai 2005	Reise nach Berlin	
	...es sind noch wenige Restplätze frei!	
18. Mai 2005	Tagesausflug nach Heilsbronn und Abenberg	
22. Juni 2005	Ausflug nach Bad Windsheim ins Freilandmuseum	Seite 10
	So schön ist Franken	
26. Juni 2005	Swingfrühschoppen mit Conny Wagners Dixie GmbH	Seite 16
6. - 7. August 2005	Ausflug zu den Freilichtspielen nach Feuchtwangen	
14. August 2005	Swingfrühschoppen mit dem Noris Swingtett	Seite 16
<b>Vorschau:</b>		
4. - 9. September 2005	Fahrt ins Defereggental, Näheres im nächsten Heft	
23.-25. September 2005	Weinfahrt nach Treis-Karden an der Mosel	Seite 14
22. Oktober 2005	Herbstball, Näheres im nächsten Heft	
22. November 2005	Hugo Strasser mit seinen Hot Five, mehr im nächsten Heft	
2.- 5. Dezember 2005	Adventsfahrt nach Dresden, Näheres im nächsten Heft	
	mit Adventskonzert und Opernaufführung in der Semper-Oper Anmeldungen ab sofort erwünscht.	
<b>Artikel:</b>		
Reportage	Klaus Karl Kraus im Interview	Seite 8
	Ein Kabarettist stellt sich vor	
Chronik	Die beherzten Theresien-Damen	Seite 4
	Frau will in den IKV	
		<b>Rubriken:</b>
		Editorial Seite 3
		Chronik Seite 4
		In eigener Sache Seite 20
		Veranstaltungen Seite 16
		Mitglieder, Impressum Seite 18



## Sehr geehrte Leser des Stadtpark-Journals

„Ich gebe gar nichts auf, ‚das Recht auf Arbeit‘, ich halte es vielmehr für das größte und köstlichste Recht des Menschen, nichts zu tun“.

Dieser Satz stammt nicht von mir, sondern von Gioacchino Rossini (1792 – 1868), dem Superstar unter den italienischen Komponisten.

Rossini hat im Alter von 37 Jahren einfach aufgehört mit dem aktiven Theaterleben und die restlichen 39 Jahren als Privatier von der Frucht seiner Arbeit und den Tantiemen gelebt.

Diese Form des Müßiggangs, der Arbeitslosigkeit, das war für ihn ein Akt der Befreiung vom Zwang und von der Fremdbestimmung. Ganz anders stellt sich die Situation für diejenigen dar, die arbeiten müssen, um Geld zu verdienen, aber nicht arbeiten können. Um die großen Arbeitslosenzahlen zu reduzieren, ist in letzter Zeit das Problem „Kündigungsschutz“ wieder in aller Munde der Politiker.

Wussten Sie schon, dass die deutschen Kündigungsschutzgesetze innerhalb von 8 Jahren dreimal geändert wurden?

1996 erhöhte die Regierung Kohl die Beschäftigungsgrenze: Wer 11 und mehr Arbeitnehmer beschäftigte, unterlag nur noch dem allgemeinen, aber nicht dem „besonderen Kündigungsschutz“. 1998 senkte die Regierung Schröder, auf Druck der Gewerkschaften, die Grenzen wieder auf 6 Beschäftigte und verschärfte die Bestimmungen. Seither wird neben dem Teilzeit- auch ein Probe-, ein Aushilfs- und ein Abrufsbeschäftigter sowie jeder Außendienstler mitgezählt, auch wenn es sich um Nebentätigkeiten oder „freie“ Mitarbeiter handelt.

Mit der Agenda 2010 wurde die Grenze zum 01.01.2004 wieder auf 10 Beschäftigte festgelegt – die anderen Verschärfungen blieben.

Nicht marktgerechte Arbeitsbedingungen (Lohn, Urlaub, Sozialabgaben, Schutzrechte) führen dazu, dass Arbeit aus Deutschland verschwindet. Sie wird entweder vernichtet (Insolvenz) oder durch Kapitaleinsatz (Maschinen) ersetzt oder ins Ausland verlegt.

Wenn der Kündigungsschutz gelockert würde, würde sich das Lohnniveau in Deutschland wesentlich schneller marktgerechten Arbeitsbedingungen annähern können. Hoch bezahlte und umfassend abgesicherte Mitarbeiter könnten – sofern nicht produktiv – durch neue Mitarbeiter ersetzt werden (geringer bezahlt, weniger geschützt, produktiver), was zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, zu mehr Beschäftigung und zu vermehrter Konsumnachfrage führen würde.

Der im internalem Maßstab rigide deutsche Kündigungsschutz verursacht hohe Kosten bei Entlassungen. Von 636.000 Arbeitsgerichtsklagen im Jahr 2003 drehten sich 52 Prozent um Kündigungsfragen. Rund 2 Milliarden Euro gab allein das produzierende Gewerbe im Jahr 2000 für Abfindungen aus.

Hinzu kamen Gerichtskosten sowie die Kosten durch gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfristen, Sozialpläne oder Lohnfortzahlung geschützter Personengruppen.

Da Betriebe diese Kosten scheuen, stellen sie bei zunehmender Nachfrage ungern mehr Mitarbeiter ein, die sie bei abnehmender Nachfrage nur teuer wieder loswerden; sie weichen lieber in Überstunden oder (moderner und billiger) in flexible Arbeitsmodelle aus oder schaffen sich über Zeitarbeitsfirmen Entlastung.

Im Europäischen Ausland gibt es teilweise wesentlich arbeitsmarktgerechtere Lösungen des Kündigungsschutzes.

Schlichtes Lockern oder Abschaffen des Kündigungsschutzes brächte jedoch weniger bis nichts, das zeigt ein Blick ins Ausland. Andere Maßnahmen oder Effekte müssen hinzukommen: gut laufende Wirtschaft, wie in der Schweiz. Nackte Existenzangst der Betroffenen, weil ein soziales Netz fehlt, wie in den USA oder dass die Arbeitslosen regelrecht in neue, auch fachfremde Jobs geschubst werden, wie in Dänemark. Weniger Schutz könnte einige Verkrustungen lösen.

Beispiel: Die heute gültige Sozialauswahl sorgte viel zu häufig dafür, dass Unternehmer junge und leistungsbereite Mitarbeiter entlassen müssen, ältere Leistungsverweigerer aber vor Kündigungen sicher sind. Das schwächt die Wettbewerbsfähigkeit.

Ganz zu schweigen von dem bleiernen Beharrungsvermögen, das sich in vielen Belegschaften breitgemacht hat. Wer Arbeit hat, der hat eben, die anderen bleiben draußen.

Ich wünsche den Politikern, dass endlich der Engel Aloysius bei Ihnen mit der göttlichen und richtigen Einsicht ankommt und nicht wieder im Hofbrauhaus hängen bleibt.

Ihr W.-R Pech

## Frau will in den IKV

### Die beherzten Theresien-Damen

**E**in bedeutsames Ereignis in der Geschichte des Industrie- und Kulturvereins brachte der 2. Dezember 1824 hervor: Frau Lauer, deren Vorname leider unbekannt ist, reichte einen Entwurf zur „Errichtung eines Frauenvereins als neue Gründung“ ein.

Kulturgeschichtlich aufschlussreich ist, dass die Frauen bis dahin keinerlei Zutritt zu den Versammlungen und gemeinnützigen Vereinsaktivitäten hatten. Sie waren höchstens Gäste bei besonderen Festlichkeiten oder geselligen Zusammenkünften. So kann man davon ausgehen, dass die holde Weiblichkeit geduldet war, wenn es darum ging, Räume festlich zu dekorieren und vor allem für schmackhaftes Essen zu sorgen, dass die Frauen aber außen vor blieben, wenn über die Geschicke des Vereins und künftige Planungen debattiert wurde.

Bezeichnend für die damalige Zeit betont die Vereinschronik, Frau Lauer denke mit ihrem Entwurf nicht daran, den Frauen Zugang zum Hauptverein zu verschaffen, sondern sie ginge „vielmehr von der edlen Erwägung aus, dass die Frauen sich gleichfalls in irgendeiner Weise daran beteiligen müssten, Gutes zu tun“, um den Armen in der Gesellschaft zu



helfen. Es waren Männer, die ihren Entwurf vortrugen und befürworteten, ob die mutige Dame selbst auch zu Wort kam, bleibt ein Geheimnis. Jedenfalls passt sie sehr gut in das Bild bürgerlicher Damen jener Tage, die gerade begannen, sich zunehmend karitativ zu betätigen, Suppenküchen zu errichten, gemeinsam Kleidung für Bedürftige zu nähen und Spielzeug an Arbeiterkinder zu verschenken.

So berichtet die Chronik stolz: „An diesem Tage wurde der eigentliche Grund für den in späterer Zeit wie auch noch heute so äußerst wichtigen und wertvollen Frauenverein des Industrie- und Kulturvereins gelegt“.

Am 14. April 1825 kam Frau Lauer der Verwirklichung ihrer Pläne näher, denn es wurde ein Komitee für die Gründung des Frauenvereines aufgestellt, dem aber ausschließlich Herren angehörten. Bereits am 26. Mai 1825 wurde die offizielle Gründung bekannt gegeben. Vorsteherinnen des Frauenvereines waren nun Frau Lauer, Frau Zeidler und Frau Eisen.

Am Jahresende legten sie ihren ersten Jahresbericht vor, der festhielt, sie seien erstmals wohlätig hervorgetreten und hätten sechs arme Kinder mit Klei-

Jochen Lerch

## Sanitär- und Heizungstechnik Meisterbetrieb

- Gas- und Wasserinstallation
- Einbau und Wartung von Gasetagenheizungen
- Kundendienst
- Heizungsanlagen
- Rohrreinigung
- Badumbau
- komplette Badsanierung oder Teilrenovierung
- behindertengerechter Umbau

Werkstatt: Äußere Bucher Straße 49 • 90425 Nürnberg  
Telefon: 35 93 35 • Mobil: 0171 / 32 85 480

dungsstücken beschenkt. Der Industrie- und Kulturverein, spricht: die Ehegatten, freuten sich über das Engagement und nahmen den Bericht „mit großem Wohlgefallen, besonderer Anerkennung und herzlichem Dank“ auf.

Da zeitgleich gemeinsam mit dem Künstlerverein an der Errichtung einer Armenkolonie gearbeitet wurde, darf man annehmen, dass dieses Projekt ein Hauptbetätigungsfeld der Frauen war, während für die Männer wohl der Tod König Maximilian Josephs und die neue Regentschaft Ludwig des Ersten im Vordergrund stand. Schließlich forderte der neue König gleich einen Rechenschaftsbericht des Vereins an. Und dergleichen war Männersache. Die Damen kümmerten sich, wie später bezeugt ist, um bedürftige Wöchnerinnen, indem sie für sie Windeln und Kinderkleidung fertigten, sie zu Weihnachten bescherten und rundum „Gutes taten“.

Als man am 12. und 13. September 1925 feierlich das 100jährige Bestehen des mittlerweile umbenannten „Theresien-Frauen-Vereines“ beging und selbst Kronprinzessin Antonia von Bayern zum Fest anreiste, waren es wiederum Männer, die den Vorstand stellten und das Wort ergriffen. Die traditionsreiche Hilfe für arme Wöchnerinnen wurde in hohen Tönen gelobt, war doch damit „eine soziale Aufgabe wenigstens von einem kleinen Kreise anerkannt worden, während der Staat erst in den 80er Jahren mit der fortschreitenden Entwicklung zum Industriestaat an die Schaffung eines Wöchnerinnen-Unterstützungsgesetzes herantrat“. Trotz zunehmender staatlicher Fürsorge war die Unterstützung des „Theresien-Frauen-Vereines“ für viele unentbehrlich und rettete zahlreichen Kindern das Leben. An jedem zweiten Mittwoch war man zusammen gekommen, hundert Jahre lang hatte sich die Tradition fortgesetzt. Gewiss haben wir es nicht mit Vorkämpferinnen der Emanzipation zu tun, in den Kriegszeiten um 1866 und auch im Ersten Weltkrieg wurden Lazarette und Kriegsküchen betrieben, Verwundete gepflegt und Waisen betreut. Die effektive Hilfe aber, die die beherzten Frauen so vielen Bedürftigen zuteil werden ließen, sollte nicht in Vergessenheit geraten.



**Ihr Unternehmen  
ist bei uns  
in guten  
Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro  
Eckert**

Sperbersloher Straße 40  
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33  
Telefax: 0 91 29/89 32



## Herzlichen Glückwunsch!

Das Institut für Familienangelegenheiten in Los Angeles hat festgestellt: 25 Prozent aller Heiratsanträge werden in parkenden Autos gemacht, 24 Prozent in der Wohnung der Braut, 20 Prozent in Restaurants, 13 Prozent in Badeanstalten, neun Prozent in Tanzlokalen, sieben Prozent durchs Telefon und immerhin zwei Prozent während eines Fallschirmabsprunges. Wo sich unsere Geschäftsführerin Barbara Ott und ihr Lebensgefährte Gerd Lorenz einig wurden, wissen wir nicht, aber eins ist klar: für sie beginnt ein neuer, aufregender Lebensabschnitt, zu dem der ganze IKV und die Redaktion des Stadtparkjournals von Herzen alles Gute, Glück, Segen, Harmonie und Erfolg wünschen.

Hinzu kommt noch der 40. Geburtstag von Barbara Ott, zu dem wir nachträglich ebenso herzlich gratulieren. Anlässe genug, beim nächsten Termin mit dabei zu sein: Die kirchliche Trauung des Paares findet am **Samstag, 30. April, um 15. 30 Uhr** in der St. Jakobskirche in Feucht statt.



Barbara Ott und Gerd Lorenz

## Am 26. April in den Stadtpark!

### Die Jahreshauptversammlung des Industrie- und Kulturvereins steht an

Rot ankreuzen im Kalender sollten sich alle IKV-Mitglieder den 26. April 2005. Im Weidenkellerzimmer des Stadtpark Restaurants findet um 19 Uhr die Jahreshauptversammlung des Industrie- und Kulturvereins statt.

Auf der Tagesordnung stehen nach Begrüßung und Feststellung des Stimmrechts folgende Punkte:

- Bericht des 1. Vorsitzenden  
Wolf-Rüdiger Pech
- Bericht des 1. Schatzmeisters  
Veit W. Stefko

## industrie ikv & kulturverein

Geschäftsführung und Vorstand bitten alle IKV-Mitglieder, möglichst zahlreich zu erscheinen. Anträge können bis Anfang April eingereicht werden. Der Jahresabschluss für 2004 liegt im Detail in der Geschäftsstelle aus. Bitte vorherige Terminabsprache mit Geschäftsführerin Barbara Ott (Telefon 53 33 16).

- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2005
- Anträge und Verschiedenes

## Parkplatzsituation an der Meistersingerhalle

Der IKV hat wegen der Parkplatzsituation an der Meistersingerhalle mit der Stadt Nürnberg Rücksprache gehalten.

Die Situation stellt sich so dar: An allen Tagen, an denen abends eine Veranstaltung in der Meistersingerhalle stattfindet, wird auf dem Parkplatz eine Gebühr von drei Euro erhoben. Sie wird von Parkwächtern eingezogen, die allerdings erst ab 15.30 Uhr vor Ort sind. Es ist also schlicht unmöglich, diese drei Euro morgens zu bezahlen, auch wenn man besten Willens ist. Ohne Personal keine Kasse.

Wenn keine Veranstaltung stattfindet, ist das Parken dagegen kostenfrei.

Im Moment wird es noch so gehandhabt, dass man eine gebührenfreie Verwarnung ans Auto geheftet bekommt. Sie verweist auf den Strafzettel, den es beim nächsten Mal gibt.

Bei Tagesfahrten besteht also nur die Möglichkeit, auf den Parkplätzen in der Nähe (z. B. in der Schultheißallee) zu parken oder auf dem kleinen Parkplatz, auf dem bereits Parkscheinautomaten stehen. Die Gebühren betragen hier je einen Euro für die ersten beiden Stunden, anschließend dann pro Stunde zehn Cent. Damit kommt man z. B. von 7 Uhr bis 15 Uhr auf 2,60 Euro.

Alternativ bieten sich natürlich die öffentlichen Verkehrsmittel an.

Laut Auskunft der Stadt Nürnberg ist bei einer längeren Parkdauer wie etwa bei mehrtägigen Reisen auf jeden Fall mit einem Strafzettel zu rechnen.

Wir haben intensive Nachforschungen betrieben, aber leider keine kostenfreie Alternative gefunden, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist und verkehrstechnisch so günstig zu allen Autobahnen liegt wie der Parkplatz an der Meistersingerhalle. Sollten Sie eine Alternative kennen, rufen Sie Frau Ott in der Geschäftsstelle an.

**SANITÄR  
UNION** 

- Sanitär
- Heizung
- Kälte



**SANITÄR  
UNION** 

90431 Nürnberg • Illesheimer Str. 6

Telefon 65 77 90

## „Ein Franke denkt, bevor er redet“

Interview mit Klaus Karl Kraus



Franken haben keinen Humor? Von wegen! Klaus Karl Kraus, das Erlanger Multitalent, auch bekannt als „Berch-Gerch“ kommt sarkastisch, anarchisch, witzig – und vor allem fränkisch daher. Mit Hut, Brille und Sprachakrobatik macht er die Bühne unsicher. Das Stadtparkjournal hat den Kabarettisten, Musiker, Sportreporter und Autor interviewt.

**Sie sind ein äußerst vielseitiger Künstler. Woran hängt Ihr Herz am meisten, wo sehen Sie Ihren Schwerpunkt?**

Alles ist miteinander verbunden, durch Kommunikation. Doch am wichtigsten ist mir meine Familie.

**Wie lässt sich die Kunst mit Ihrem „Brotberuf“ als Banker und Betriebswirt vereinbaren? Gerät man da manchmal in die Zwickmühle?**

Auch mein Beruf hat ja mit Kommunikation zu tun. Eine Zwickmühle entsteht nur dann, wenn man zu viel in einem Bereich will. Doch als siebtbesten Kabarettist in Nordbayern fühle ich mich pudelwohl; und es will auch partout kein anderer der Siebtbeste sein.

**Der Franke an sich ist mundfäul. Wie wird man da zur Quasselstrippe?**

Mundfäul? Nein. Ein Franke denkt nur, bevor er redet. Quasseln tun die Preißn; die schalten übrigens dabei auf „Ohr-Atmung“ um. Der Vorteil: Sie können dann ohne Punkt und Komma reden, reden, reden, weil da die „Waffel“ sich nicht mehr um die Atmung kümmern muss.

**Man hat Ihnen das Etikett „fränkisch“ verpasst. Stört das manchmal, schränkt es thematisch ein? Oder erfüllt es Sie mit Stolz?**

Da, wo jemand lebt, ist der „Ursumpf“, den man aus dem eff eff kennt. Ein wichtiger Bestandteil ist die Sprache. In meinem Fall Fränkisch – und darauf bin ich sehr stolz.

## PELLIKANN BAU GmbH

- Erd- und Mauerarbeiten
- Beton- und Pflasterarbeiten
- Kunststoffestriche und Beschichtungen
- Stuckarbeiten
- Altbausanierung
- Betonsanierung



Andernacher Str. 13  
90411 Nürnberg

Tel.: 0911/52 53 99  
Fax: 0911/52 43 58

**Wie kamen Sie auf die Idee, die fränkische Mundart „unter Artenschutz“ zu stellen und wie sieht dieses Projekt aus?**

In den Zeiten der Globalisierung verlieren die Menschen immer mehr die Orientierung. Für Gott ist im World Wide Web immer weniger Platz. „Denglisch“ greift um sich. Heimat ist aber neben dem Ort, an dem man aufwuchs, vor allem die Sprache. Immer, wenn die Seele berührt wird, fallen wir automatisch in unsere Muttersprache. Horgns amol beim Glubb odder bei die Greiter Ferther bei einem Spiel zu.

Und dafür arbeite ich unter anderem auf der Bühne. Begriffe, die vom Aussterben bedroht sind, will ich in meine Programme integrieren. Übrigens, seit Beginn des Jahres schreibe ich in den Erlanger Nachrichten monatlich eine Glosse, die jeweils einem typisch fränkischen Wort gewidmet ist. Die ersten beiden Folgen waren „Waafer“ und „Batscher“.

**Wenn Sie den Erlanger Berg einem Fremden, ob Preuße oder Ausländer, mit einem Satz beschreiben sollten – wie würde der lauten?**

Zwölf Tage die Chance, Freunde zu treffen, zu feiern und dabei die Seele der „Erlanger Aboridschinells“ zu spüren.

**Auf das Statement: Franken haben keinen Humor antworten Sie lässig: Etz horch amol! Was aber macht für Sie genau den fränkischen Humor aus?**

Prägnante, kurze Beschreibungen, die den Nerv des Problems treffen. Zum Beispiel: „A Fränkischer Wert“ steht am Fenster. Gleich sperrt er seine Wirtschaft auf. Da sagt er plötzlich: „Sakramich, etz kumma sechs Leit, und ich hob bloß fünf Tisch.“

**Im Gegensatz zu anderen Spitzzungen, die man vor allem im Fernsehen sieht, unterschreiten Sie ein gewisses Niveau nie, zielen nicht unter die Gürtellinie. Wie gelingt Ihnen das, was ist das Geheimnis, sich mit Qualität auf den umkämpften Kabarett-Bühnen durchzusetzen?**

Ich mag die Menschen und das Leben. Wer unter die Gürtellinie geht, verletzt dabei den Anderen. Witze zu Lasten Anderer finde ich billig und überflüssig.

**Verraten Sie uns Ihr Lieblingsbier?**

Kitzmann-Zwickel.

**Mit welchen Kollegen arbeiten Sie besonders gerne zusammen und warum?**

Mit Volker Heißmann. Er ist unheimlich kreativ, sieht den Nächsten, lacht selbst gern und ist sehr, sehr spontan.

**Was planen Sie für die Zukunft? Wie sehen Ihre nächsten Projekte aus, wo finden die nächsten Auftritte statt?**

Ab dem 12. Mai drehe ich auf der Erlanger Berch-Kerwa einen 60minütigen Film für das Bayerische Fernsehen. Einziger Schauspieler: KKK. Auf diese Herausforderung freue ich mich schon sehr. Vom 31. Mai bis 5. Juni läuft in der Comödie Fürth: „Papa sag ja“, am 23. Juni in Gremsdorf „Der Konföderations-Cup, ein Glubberer bestaunt die Fußball-Welt.“



Der Erlanger Berg findet heuer vom 12. bis 23. Mai zum runden 250. mal statt. Viel Spaß!

anzeige hoffmann



**F**ranken ist schön. Am Mittwoch, 22. Juni, steht eine besondere Perle auf dem IKV-Programm: Ein Tagesausflug führt ins malerische Bad Windsheim. Als großes kulturgeschichtliches Museum zeigt das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim anhand von über 80 Gebäuden das Alltagsleben der einfachen, ländlichen Bevölkerung in Franken, ausgehend vom Spätmittelalter bis zum Anfang dieses Jahrhunderts. Neuerdings erhält man sogar Einblicke in die Vor- und Frühgeschichte: Im neuen Archäologiemuseum wird die Steinzeit erfassbar.





Wohnen und Arbeiten, Haushalt und Viehzucht, Landwirtschaft und Handwerk – man taucht komplett ein in die fast vergessene dörfliche Kultur. Das Allwetter-Freilandmuseum ist darum immer ein Erlebnis.

Die uralten Häuser, die am ursprünglichen Standort in den Dörfern nicht mehr zu erhalten und vom Verfall bedroht sind, werden sorgfältig abgetragen

und im Museum originalgetreu wieder aufgebaut und eingerichtet. Authentizität ist das Ziel. So werden wertvolle Kulturgüter gerettet und das Museum wächst ständig weiter. Die Felder und Wiesen zwischen den einzelnen „Museumsdörfern“ werden alle landwirtschaftlich genutzt und wie früher mit dem Pferde- und Ochsespann bearbeitet.



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG  
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

**90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1**



0911/884666



Jedes Gebäude bildet dabei ein kleines Museum für sich. Es ist mit Möbeln, Bildern, Geschirr, Gardinen und Geräten von einst eingerichtet und vermittelt auf anschauliche Weise ein lebendiges Bild des Wohnens und Arbeitens in vergangener Zeit, den Alltag der Menschen auf dem Dorf. Zu sehen sind strohgedeckte Bauernhäuser aus dem Mittelalter mit ihren Gärten, Scheunen und Ställen, betriebsfähige, von Wasser getriebene Getreide- und Ölmühlen, vollständig eingerichtete Dorfschmieden, steingedeckte Häuser des Altmühlgebietes, Handwerker- und Tagelöhneranwesen, Weber- und Färberhäuser, Hopfen- und Weinbauernhöfe, historische Brauhäuser, in denen regelmäßig phantastisches Bier nach alter Rezeptur gebraut wird und natürlich auch im alten Stil eingerichtete Wirtshäuser, die zur Einkehr einladen. Schließlich ist Franken ein jahrhundertealtes Hopfenanbaugebiet und kennt heute noch eine große Zahl kleiner Brauereien – vor allem auf dem Land. Häufig belieferte eine einzige Brauerei nur einen, meist dazu gehörenden Gasthof oder eine Gemeinde unterhielt eine so genannte Kommunbrauerei.

### Hopfen und Malz, Gott erhalt's

In der Baugruppe Frankenhöhe-Steigerwald-Maingebiet im Westen des Museumsgeländes entstand deshalb die Untergruppe „Bierbrauen in Franken“ mit drei Gebäuden: das Gebäude aus Schlüssel- feld im Landkreis Bamberg wurde um 1730 erbaut und ab 1844 immer wieder verändert. Einst im Gemeindebesitz und Braustätte für alle „Braurechtler“ im Ort, wurde das stattliche Haus im Museum wieder in Betrieb genommen. Die Besucher können hier beim Brauvorgang zuschauen, der etwa so, wie es um



1900 in kleineren Brauereien üblich war, abläuft. Das Gasthaus aus Mühlhausen, Landkreis Erlangen-Höch- stadt, wurde 1518 erbaut und im 18. Jahrhundert mehrmals umgebaut. An seinem alten Standort gehörte es zu einer eigenen Brauerei und diente als kleine Bierwirtschaft. Heute kann man dort das im Museum gebaute Bier probieren. Das Hofbrauhaus aus Kraisdorf, Landkreis Haßberge, wurde 1699 erbaut, stammt von einem Bauernhof mit Mühle und diente nur für den Eigenbedarf des Hofes. Es dokumentiert im Museum eine vorindustrielle Braustätte. Hölzerne Rinnen, ein hölzernes Kühlschiff und hölzerne Gerätschaften sind die einzigen Werkzeuge.

Das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken zählt mittlerweile zu den größten und bedeutendsten Einrichtung dieser Art in ganz Europa und enthält ganz Franken auf 45 Hektar.



**ERICH HEIDRICH GmbH**

Schlosserei • Elektrotechnik • Schweißfachbetrieb

**Die umweltfreundliche Schlosserei**



Türen – Tore – Antriebe – Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten  
Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein • Neuwieder Str. 6-8 • Telefon 0911 / 52 40 05 • Fax 0911 / 52 40 07  
www.torprofi.de • E-mail: info@heidrich-nbg.de



Nach der Führung durch das Freilandmuseum wird zum Mittagessen ins dortige Wirtshaus eingekehrt, wo verschiedene Gerichte zur Auswahl stehen.

Dann heißt es aufgesessen zu einer fröhlichen Fahrt mit dem urigen Heilbad-Express, der seine Passagiere mit gemütlichen 25 Stundenkilometern, 125 PS, 19 Metern Länge und 2,50 Metern Höhe durch die Weinanlagen rund um Mittelfrankens einziges Heilbad kutschiert. Ziel ist Ipsheim, wo Kaffee und Kuchen serviert werden, bevor es ins schöne Bad Windsheim zurückgeht.

*Ausflug nach Bad Windsheim, am Mittwoch, 22. Juni, Preis: 45 Euro. Enthalten sind Busfahrt, Führung im fränkischen Freilandmuseum, Mittagessen, Fahrt im Heilbad-Express, Kaffeetrinken und Trinkgelder. Abfahrt 8.30 Uhr vom Parkplatz Meistersingerhalle.*

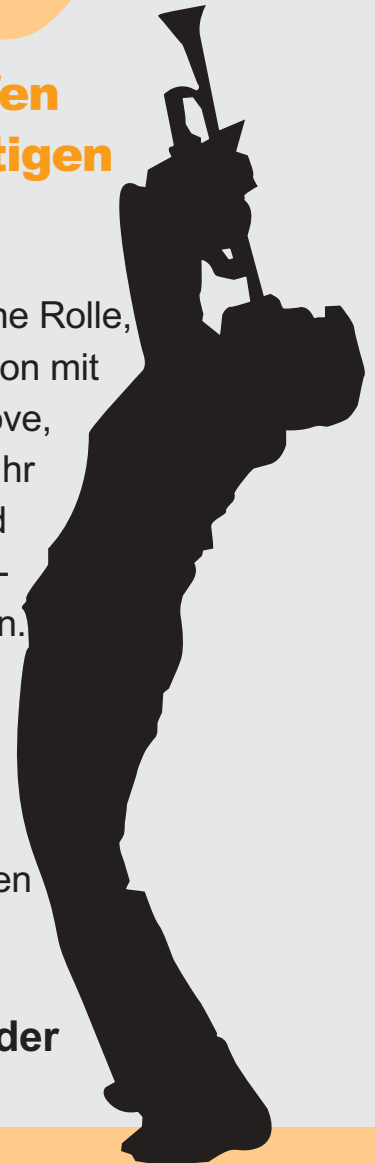


## Der Ton macht die Musik!

**Bei uns treffen Sie den richtigen Ton. Immer!**

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das Saxophon mit dem richtigen Groove, eine Blockflöte für Ihr Kind oder Licht und Sound für eine Veranstaltung brauchen.

Ob Instrumente, Noten, Zubehör oder Beratung, Reparatur, Leihinstrumente – kommen Sie zu uns, bei uns finden Sie **die ganze Welt der Musik!**



Bayerns führendes  
Fachgeschäft

**MUSIK KLIER**

Meisterwerkstätte für Metallblasinstrumente  
90459 Nürnberg • Wölckernstr. 29  
Tel: (0911) 44 14 30 • Fax: 444 770

# Romantisches Ferienland Treis-Karden

Weinfahrt vom 23. bis 25. September

Inmitten einer herrlichen Wein- und Flusslandschaft liegt das Ferienland Treis-Karden, 12 Kilometer von Cochem und 40 Kilometer moselaufwärts von Koblenz entfernt. Es umfasst 17 Ortsgemeinden und erstreckt sich vom vorderen Hunsrück über das romantische Moseltal bis auf die Höhen der Eifel. Hier vereinigen sich das Moselland und die Hunsrück- und Eifelhöhen mit tief eingeschnittenen, wildromantischen Seitentälern zu einer Urlaubslandschaft von ganz besonderem Reiz.

Wo die Täler des Flaumbaches und des Dünnbaches ins Moseltal münden, liegt der alte Ort Treis, seit 1969 mit Karden vereint. Ein steiler Kegel, der Zillesberg, ragt als Hausberg über dem Ort auf, ein kleinerer begrenzt ihn zur anderen Seite. Weiter ins Flaumbachtal hinein recken sich noch zwei Felsen in die Höhe, von Burgen gekrönt. Die eine, die Burg Treis aus dem 11. Jahrhundert, ist nur noch Ruine, die andere, die Wildburg, ist gut erhalten, in Privatbesitz und bewohnt. Burg Treis, eine Festung von regionaler Bedeutung, fiel nach Erbstreitigkeiten 1148 an das Kurfürstentum Trier. Bischof Hillin ließ 1157 den mächtigen Bergfried der Burg Treis errichten, der als der höchste erhaltene Burgturm an der Mosel gilt. Unterhalb der Wildburg liegt am Flaumbach die Wildburgmühle, die schon in mittelalterlichen Urkunden erwähnt wird. In jenen Zeiten waren die Mosel und ihre Nebenflüsse wegen ihres Fischreichtums berühmt. Hier an der Mühle verdeutlicht ein kleines Denkmal, was daraus geworden ist: Das Relief eines Lachses zur Erinnerung an den letzten seiner Gattung, der 1945 im Flaumbach gefangen wurde. Vieles an alter Bausubstanz ging durch den Zweiten Weltkrieg verloren. Dennoch gibt es reizvolle Fachwerkbauten und Bürgerhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert sowie die Pfarrkirche St. Johann Baptist. Sie wurde 1824 bis 1831 durch den berühmten Architekten Johann Claudius von Lassaulx erbaut und ist eines der ersten Beispiele seiner an mittelalterlichen Vorbildern orientierten neo-gotischen Baukunst, die eine ganze Epoche beeinflusste. Geschützt durch die Insel „Pommerer Werth“ liegt vor Treis ein großer Jachthafen für Motor- und Segelboote.



## Kultisches Karden

Und Karden, der andere Ortsteil? Schon vor den Römern, bei denen er *cardena* hieß, hatte der Ort eine große kultische Bedeutung durch den Martberg mit seinen keltischen Heiligtümern. Die neuen Herren, ohne Berührungsängste zu anderen Religionen, ordneten die lokalen Gottheiten in ihre Göttergemeinschaft ein, und der Pilgerbetrieb scheint auch in römischer Zeit floriert zu haben. Vierzehn Töpfereien zur Herstellung von Götterbildern und Devotionalien wurden ausgegraben. Bereits im vierten Jahrhundert soll der Heilige Kastor mit drei Gefährten die erste Christengemeinde gegründet haben. Später wurden die Gebeine dieser frühen Heiligen verehrt, neue Pilger kamen. Nach einer Pause in der Zeit des frühen Frankenreichs wuchs die Bedeutung im hohen Mittelalter wieder. Damals entstand das wichtigste Bauwerk im Ort, die Kirche St. Kastor, der „Kardener Dom“, der mit seiner harmonischen Verbindung verschiedener Bauelemente weit über den Moselraum hinaus bekannt ist. Kunsthistorisch sorgen romanische, gotische und barocke Stilelemente dafür, dass er zu den bedeutendsten Sakralbauten an der Mosel gehört. Eine dreimanualige Stumm-Orgel von 1728 und ein aus heimischem Ton gebrannter Terrakotta-Altarschrein von 1420 sind die ganz besonderen Anziehungspunkte. Der berühmte Schrein mit der Darstellung der Anbetung durch die heiligen drei Könige ist für sieben freistehende Tonfiguren geschaffen, deren Aufstellung im Laufe der Geschichte immer wieder gewechselt hat. Die einzelnen Figuren faszinieren durch ihre schlichte Schönheit und die höchst lebendigen Gesichtszüge, das zarte Filigran in den Bogenfüllungen rührt ebenso an wie die kleinen Baldachine, unter denen die Propheten stehen. Um die Kirche herum liegt der ehemalige Stiftsbezirk, der früher im Ort bestimmend war und noch heute den historisch besonders reizvollen Teil Kardens umfasst.

Die Schönheit der Landschaft um Treis-Karden bietet ideale Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt. Das Moseltal mit seinen rebevollen Hän-



gen, die von den Bergen grüßenden Burgen und Kapellen, die romantischen Bachtäler, die weiten Hochflächen und die großen Waldgebiete, die etwa ein Drittel des Ferienlandes bedecken, bieten ein vielfältiges Angebot.

### Mit dem Schiff auf der Mosel

Doch was wäre das alles ohne eine Schifffahrt auf der Mosel? Man würde ebenso viel verpassen, als wenn man sich in Ägypten den Nil entgehen ließe. Darum geht es per Schiff am zweiten Tag an einen der schönsten Flecken Deutschlands.

Im Scheitelpunkt des Cochemer Krampens liegt als Inbegriff der Moselromantik schlechthin das kleine Winzerdorf Beilstein. Fränkische Gräberfunde sichern die Besiedlung des Ortes etwa ab 800. Durch mehrere kaiserliche Privilegien zwischen 1309 und 1330 wurde er stufenweise zur Stadt ausgebaut und 1365 an das Kurstift Trier verpfändet. Einst hatte Beilstein sogar Stadtrechte, war gut befestigt und lange Zeit nur auf dem Wasserweg zu erreichen. Die Burg, ein altes Lehen des Erzstifts Köln, kam nach wechselvoller Geschichte 1637 in den Besitz des Freiherren von Metternich. Der spätere Fürst und österreichische Kanzler war letzter Inhaber der Herrschaft. Die Burg wurde 1689 durch die Franzosen zerstört und ist seither Ruine. Mittelpunkt ist der fünfseitige Bergfried, der wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert stammt. Die Burgruine Metternich beherbergt heute ein Restaurant und bietet eine herrliche Aussicht über das gedrängt im Bachtal liegende Beilstein und weit über die Mosel. Seit dem Mittelalter hatten die Herren von Beilstein gegen Bezahlung Schutzbriefe an Juden ausgestellt und ihnen die Ansiedlung erlaubt. Dieser Politik verdankte der Ort einen guten Teil seines Wohlstands. Beilstein steht als Gesamtensemble unter Denkmalschutz. Der malerische Moselort hat daher immer wieder auch als Filmkulisse gedient. Mittelpunkt ist der Marktplatz, den Johann von Braunschorn 1322 anlegen ließ. Um ihn gruppieren sich das alte Zehnhaus (deutlich düsterer und drohender als ein

modernes Finanzamt), die ehemalige St. Christophs-Kirche und der Metternicher Hof von 1727, heute ebenfalls ein Hotel. Der ganze Ort besteht aus reizvollen Gebäuden, die herrliche Fachwerk-Ensembles bilden und durch enge Gassen und Stiegen miteinander verbunden sind. Die Reste der Stadtbefestigung, teils mit südlichem Charakter, sind ebenso sehenswert wie der Raum der ehemaligen Synagoge und in der gewaltigen Kirche das Gnadenbild der Schwarzen

Madonna, die von spanischen Besatzungstruppen im 17. Jahrhundert hier zurückgelassen wurde.

Das i-Tüpfelchen auf dem Reise-genuss ist die Unterkunft, die der IKV ausgewählt hat: Das Schloss-Hotel Petry, dessen Geschichte bis ins 12. Jahrhundert zurück reicht, das heute über allen erdenklichen Komfort verfügt und mit Weinkeller und Küche internationale Maßstäbe setzt. Die großzügige Hotelanlage verfügt über vier zusammenhängende Häuser mit jeweils individueller, unterschiedlicher Note. Von elegant-modernem Stil bis zum historischen Schlossgemäuer ist alles geboten, was man sich auf Reisen nur wünschen kann.

### Weinfahrt nach Treis-Karden vom 23. bis 25. September

#### Ablauf

**1. Tag: Abfahrt in Nürnberg um 7.30 Uhr nachmittags Stadtführung und ein kleines Orgelkonzert auf der berühmten Stummorgel.**

**2. Tag: Schifffahrt auf der Mosel nach Beilstein. Abends gemütlicher Ausklang.**

**3. Tag: musikalischer Frühschoppen mit anschließendem Mittagessen. Rückfahrt am frühen Nachmittag. Ankunft in Nürnberg etwa um 21 Uhr.**

#### Preise:

#### Pro Person:

**255 Euro im Doppelzimmer für Mitglieder**

**275 Euro im Doppelzimmer für Gäste**

**Einzelzimmerzuschlag 10 Euro.**

**Der Preis beinhaltet zwei Übernachtungen im Schloss-Hotel Petry in Treis-Karden inklusive Frühstücksbuffet, 3-Gang-Menü inklusive Salatbuffet am Freitagabend und am Sonntagmittag, ein 4-Gang-Menü am Samstagabend sowie einen Frühschoppen. Schifffahrt, Führung, Trinkgeld und Orgelkonzert sind ebenso enthalten wie die Rücktrittskostenversicherung.**

## Swing it I

Conny Wagner in der Nürnberger Region vorzustellen hieße wirklich Bratwürste in die Noris oder Eulen nach Athen tragen. Der Allrounder ist auf Radio F zu hören, mit seiner Showband gerne gesehener Festival-Gast der Entertainment-Spitzenklasse und unverzichtbarer Bestandteil der Peterlesbourn Revival Band.

Wenn der Künstler im beliebten Swingfrühschoppen-Rahmen mit der Formation „Conny Wagners Dixie GmbH“ antritt, ist New Orleans Sound im Stadtpark angesagt. Der amerikanische Süden wird spürbar durch eine archaische Jazz-Form irgendwo zwischen Ragtime, Marsch, Blues, Hymne und Spiritual. Die Improvisationen sind eingängig und fahren in die Beine, das Tempo flott, die Stimmung bestens. Freuen Sie sich auf Ohrwurmqualitäten mit Trompete, Klarinette, Posaune und Rhythmusgruppe plus Banjo. Dabei beweisen die nicht mehr ganz jungen Musiker Conny Wagner, Roland Gurt, Theo Sporrer, Udo Schwendler, Klaus Braun-Hessing und Bambus Babilon, wie erfrischend Oldtimer-Musik klingen kann.

**Swingfrühschoppen mit Conny Wagners Dixieland GmbH, Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, im Sternensaal des Stadtpark Restaurants, Preis: 7,50 Euro.**



Immer wieder ein Erlebnis: Das Noris Swingtett



Conny Wagner und seine Combo freuen sich auf den Swingfrühschoppen

## Swing it II

Bereits bestens bekannt ist den Swingfreunden natürlich auch das Noris Swingtett mit seiner Sängerin Tina. Seit beinahe 50 Jahren lassen die Vollblutmusiker ihren gepflegten Sound ertönen, über 20 Jahre ist die Freundschaft mit dem IKV, für die Roland Ott steht, schon alt. Handgemachte Musik ist in den heutigen, vollelektronischen Zeiten wieder eine echte Marke und ein Gütesiegel geworden, das ankommt. So stecken die Herren manche junge Band, die ohne Synthesizer hilflos ist, in die Tasche. Immerhin haben wir es hier mit Musikern zu tun, die früher allabendlich auf der Bühne standen und eine Erfahrung ohne gleichen vorweisen können.

Das Noris Swingtett lädt am Sonntag, 14. August, von 11 Uhr bis 14 Uhr zum Swinggen auf die Terrasse des Stadtpark Restaurants ein. Als Stargäste sind mit dabei: Ausnahmepianist Thomas Fink und Werner Schmitt, einer der besten Schlagzeuger Europas. Bei schlechtem Wetter findet der Frühschoppen im Sternensaal statt. Tischreservierungen in der Geschäftsstelle.

**Swingfrühschoppen mit dem Noris Swingtett, Sonntag, 14. August, 11 Uhr, auf der Terrasse des Stadtpark Restaurants, Preis: 7,50 Euro.**

## Glanzvolle Aufführung der „Jahreszeiten“

Der philharmonische Chor Nürnberg führt am Sonntag, **1. Mai, um 19 Uhr** in der Meistersingerhalle das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn auf. Es konnten namhafte Solisten für die Veranstaltung gewonnen werden. Neben dem bayreutherfahrenen Guido Jentjens als Bass, der bereits im Jahr 2000 beim Chor mit dem „Elias“ gastierte und ab der nächsten Saison an der Oper Nürnberg zu hören sein wird, singen die ebenfalls in zahlreichen Festspielen und Konzerten erprobten Elisabeth Scholl (Sopran) und Carsten Süß (Tenor).

Für Mitglieder sind Karten zu Chorpreisen von 10 Euro bis 22 Euro bei Dr. Vogelreuther erhältlich, unter der Telefonnummer 0911/57 88 37.



## Wandern mit dem IKV

**W**er hat Freude am Wandern? Der Wunsch nach einer Wandergruppe wurde von einigen Mitgliedern an den Veranstaltungsausschuss herangebracht. Damit sich der Kreis der Naturfreunde zusammensuchen und kennen lernen kann, bittet der Veranstaltungsausschuss Interessierte, sich bis Ende April bei Barbara Ott in der Geschäftsstelle zu melden. Bei genügend Rückmeldungen ist ein Treffen der Wandervögel vorgesehen, um die verschiedenen Vorstellungen zu erörtern und gegebenenfalls entsprechende Ziele zu planen.

Wer hat Erfahrung mit Wanderwegen und kann sich vorstellen, Wanderungen vorzubereiten und zu begleiten? Wir sind gespannt auf das Echo.

## Die Hauptstadt ist immer eine Reise wert

**Berlinreise mit Highlights der Kunst, Kultur und Unterhaltung vom 8. bis 13. Mai 2005 – wenige Restplätze zu haben**

Im letzten Stadtparkjournal stellten wir ausführlich den thematisch reizvollen Streifzug durch Berlin und das wenig bekannte Havelland vor. Wer die Orte der Kunst, Literatur und Musik aus der Zeit zwischen 1790 und heute erleben möchte, hat dazu Gelegenheit. Es sind noch wenige Restplätze für die Fahrt im Mai frei. Nähere Informationen und Anmeldung für Kurzentworfene bei Barbara Ott in der Geschäftsstelle.



# Atelier Alina

## Atelier Alina

Maß- und Änderungsschneiderei  
Entwurf und Verkauf eigener Modelle  
Termine nach Vereinbarung

Geibelstraße 1 • 90459 Nürnberg • Telefon 0911/3150957

## Neue Mitglieder:

Frau Kriemhild Baier  
Herrn Gerhard Baier  
Frau Inge Berger

## Wir trauern um:

Herrn Ernst Pscherer . . . . . gestorben im Januar 2005  
Herrn Eduard Dotterweich . . gestorben im Januar 2005

## Wir wünschen alles Gute:

### Zum 85. Geburtstag:

Herrn Dr. Georg Beyer . . . . . 11. Mai 2005  
Frau Betty Schuh . . . . . 04. Juni 2005  
Frau Betty Mittag . . . . . 25. Juni 2005  
Frau Elisabeth Rose . . . . . 22. Juli 2005

### Zum 80. Geburtstag:

Frau Irmgard Beyer . . . . . 24. Mai 2005  
Herrn Kurt Rösch . . . . . 14. Juni 2005

### Zum 75. Geburtstag:

Frau Susanne Gerhard . . . . . 30. April 2005  
Frau Siglinde Jäger . . . . . 09. Juni 2005  
Herrn Martin Loos . . . . . 17. Juli 2005

### Zum 70. Geburtstag:

Herrn Herbert Coerper . . . . . 27. April 2005  
Frau Inge Häfner . . . . . 03. Mai 2005  
Frau Beate Jenn . . . . . 27. Mai 2005  
Frau Johanna Schneider . . . . . 29. Mai 2005  
Frau Erna Schaller . . . . . 11. Juni 2005  
Frau Anna-Maria Weiler-Weiß . . . . . 15. Juni 2005  
Frau Gerda Dauphin-Muth . . . . . 09. Juli 2005

### Zum 65. Geburtstag:

Frau Sieglinde Keddi . . . . . 07. Juli 2005  
Herrn Rolf Keddi . . . . . 10. Juli 2005  
Frau Nortrud Knirsch . . . . . 13. Juli 2005

## Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de  
Anschrift: 90409 Nürnberg,  
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin:	Barbara Ott
Telefon:	0911 / 53 33 16
Telefax:	0911 / 53 06 722
Konten:	Postbank Nürnberg Konto: 17356 858 BLZ: 760 100 85  Sparkasse Nürnberg Konto: 12 10 459 BLZ: 760 501 01  HypoVereinsbank Nürnberg Konto: 1 563 293 027 BLZ: 760 200 70
Kulturverein	0911 / 55 21 02
Stadtparkrestaurant:	0911 / 59 74 485
Der Vorstand:	Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister Ursula Amberger, 2. Schatzmeister Roland Ott, 1. Schriftführer Ursula Köhnlein, 2. Schriftführer
Auszug aus der Satzung:	„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“
Herausgeber:	Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16  Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion	Claudia Schuller
Layout:	
Druck:	Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg
Bildnachweis:	Coverfoto: Claudia Schuller, Hochzeitsfoto S. 6: privat, Blumen S. 6: Schuller, Klaus Karl Kraus S 8: Comödie Fürth / Stephan Kohler, S9:Klaus Karl Kraus, Fränkisches Freilandmuseum S 10: X. Y, Treis-Karden S. 12: Tourist-Info Treis-Karden, Swingfrühshoppen S. 16: Conny Wagner – Agentur und Noris Swingtett – privat.
Textnachweis:	Originalbeiträge von Claudia Schuller, Editorial: W-R. Pech, Jahreshauptversammlung S. 6 und Parkeplatzsituation S. 7: Barbara Ott.



# *Parkcafé*

*im Stadtpark, Berliner Platz 9*

**Die Trattoria Parkcafé freut sich auf Ihr Kommen!**

**Geniessen Sie in herrlicher Atmosphäre unsere wöchentlich wechselnden Mittagsgerichte für € 5,50 und am Nachmittag leckeren Kaffee und Kuchen.**

## *Trattoria*

**Die Öffnungszeiten:**

**Bis 30. April 2005 Montag Ruhetag  
Dienstag bis Sonntag 11.30 h bis 24 h  
Küche bis 23.30 Uhr**

**Reservierungen nehmen wir gerne unter  
Tel. 0911 - 580 790 15 entgegen.**

**Ihr Parkcafé Team freut sich auf Sie !**



***Parkcafé* ... bar/lounge ab 18 h geöffnet !**

Anzeige  
Stadtsparkasse